



EIDGENÖSSISCHES DEPARTEMENT
FÜR AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN
DÉPARTEMENT FÉDÉRAL DES AFFAIRES ÉTRANGÈRES

LX 19. Dez. 91 12

An die schweizerischen
Botschafter in den
KSZE-Ländern

Ihr Zeichen
Votre référence

Ihre Nachricht vom
Votre communication du

Unser Zeichen
Notre référence

Datum
Date

p.B.15.21.Slo-WOK/TR
p.B.15.21.Cro

18.12.1991

Gegenstand:
Objet:

Anerkennung von Slowenien und Kroatien

Sie finden beiliegend ein Argumentarium - datiert vom 16.12., verfasst also noch vor dem Entscheid am gleichen Abend der EG-Aussenminister zur konditionierten Anerkennung - das auf hoffentlich objektive Weise die Gründe pro und contra Anerkennung zusammenfasst. Wir lassen Ihnen dieses für den internen Gebrauch bestimmte Papier als Ergänzung zur Sprachregelung vom 17.12. zum gleichen Thema - die Sie auf schnellem Wege erhalten haben - zukommen.

Bei der Frage der Anerkennung und ihren Auswirkungen handelt es sich um ein komplexes und ungewöhnlich emotionsgeladenes Thema. Das beiliegende Papier soll mithelfen, in Erinnerung zu rufen, dass es gute und objektive Gründe dafür und dagegen gibt und dass diese zudem oft zwangsläufig auf Spekulationen beruhen. (Hauptbeispiel: Ob die Anerkennung den militärischen Widerstand auf serbischer Seite verstärkt (USA, UNO) oder bricht (BRD) kann allein schon daher nicht mit letzter Gewissheit vorausgesagt werden, da gesicherte Angaben über die gegenwärtige Kampfkraft der Armee und über die innerserbische Opposition weitgehend fehlen).

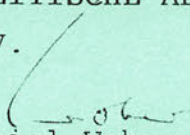


Die finstersten Elemente auf serbischer und kroatischer Seite würden einen bedeutenden Sieg davontragen, wenn zugelassen wird, dass die Anerkennungsfrage das politische Klima in Europa vergiftet und alte, überwundene Gegensätze aufreisst. Wenn beispielsweise - wie von unserer Botschaft kürzlich in einem p.B. berichtet - der griechische Botschafter in Belgrad von einer 'Blutschuld Deutschlands' faselt, dann ist dieser Herr offensichtlich dem Trommelfeuer der offiziellen Medien Serbiens erlegen. Dass letzere im göbbel-schen Sinne gleichgeschaltet sind, hat ein kürzliches Hearing in Bern mit den wenigen verbliebenen, unabhängigen Journalisten Serbiens eindrücklich gezeigt.

Es gehört zweifelsohne zu den vornehmsten Aufgaben gerade schweizerischer Vertreter, im angemessenen Rahmen und zum richtigen Zeitpunkt, in solcherart nationalistisch erhitze Diskussionen ein Moment der Objektivität hineinzutragen, falls und wo dies überhaupt noch nötig erscheint. Der ohne jede Ironie als weise zu bezeichnende EG-Beschluss vom 16.12. dürfte, indem klare Kriterien für die Anerkennung gesetzt werden, die Auseinandersetzung ohnehin auf eine objektivere Ebene zurückführen.

POLITISCHE ABTEILUNG I

i.V.


Daniel Woker

LX 19. Dez. 91 12

Kopie: Missionen Brüssel, New York
Vertretung Strassburg
Generalkonsulat Zagreb
Sekretariat BRF
Direktion für Völkerrecht
Politisches Sekretariat
PA III
PA I, Europarat
BAWI, Botschafter Airoli/Südosteuropa
Integrationsbüro EDA/EDV
JAC, SRU, SIN, WOK, NB

Anerkennung von Slowenien und Kroatien:
Pro und Contra

(Stand 16/12/91; im Moment objektiv überwiegendes Argument in der nachfolgenden Dialektik **fett** gedruckt)

Pro (a)

1.a)

Die Anerkennung wird Serbien zeigen, dass es endgültig international isoliert ist und damit die innerserbische Opposition weiter stärken.

2.a)

Die bisher ergriffenen Sanktionen haben durchaus gewisse Wirkung gezeigt, indem den Serben ihre internationale Isolierung bewusst wurde.

3.a)

Die Anerkennung stärkt die serbische Opposition weiter; nur ohne Milosevic ist eine politische Lösung möglich.

Contra (b)

1.b)

Die Anerkennung wird die Haltung Serbiens militärisch weiter versteifen.

2.b)

Sanktionen sind generell unwirksam.

3.b)

Die Anerkennung wird den extremen nationalistischen Kräften in Serbien Auftrieb geben.

4.a)

Einer Anerkennung von Kroatien und Slowenien wird jene von Bosnien und Mazedonien folgen (beide haben darum ersucht). Der Einbezug dieser beider Republiken in eine internationale Lösung (UNO) würde so erleichtert.

5.a)

Serbien ist mit Bezug auf Kosovo ohnehin unnachgiebig; eine Lösung wird erst mit einer neuen serbischen Regierung möglich.

6.a)

Die Anerkennung führt zur Internationalisierung des Konfliktes und damit zur besseren Eingriffsmöglichkeit der UNO.

7.a)

Durch die Anerkennung wird verhindert, dass Serbien im Namen Jugoslawiens Kroatien oder grosse Teile davon annektiert.

4.b)

Durch die Anerkennung würde auch Bosnien-Herzegowina in den Krieg gerissen.

5.b)

Die Anerkennung wird Serbien mit Bezug auf Kosovo noch unnachgiebiger machen, damit Gefahr kriegerischer Konflikte, ev. auch mit Albanien.

6.b)

Die UNO wird wegen Oppositionen aus der dritten Welt (China etc.) keine wirksamen Massnahmen gegen Jugoslawien ergreifen.

7.b)

Die Anerkennung beinhaltet auch die praktische Fähigkeit, den anerkannten Staat in seinen Grenzen zu garantieren.

Spezifische Argumente mit Bezug auf die Schweiz

8.a)

Die Schweiz (wie BRD und A) ist wegen der sehr hohen Anzahl von Jugoslawen auf ihrem Territorium "Frontstaat". Jede Massnahme zur baldigen Entschärfung des Konfliktes ist positiv, da bei Weiterschwelen des Konfliktes: Gefahr von Konflikten zwischen Jugoslawen in der Schweiz, Terrorismus, Kriminalität exilierter Jugoslawen.

9.a)

Gute Dienste zugunsten eines isolierten Aggressors sind unerwünscht.

10.a)

Die Neutralität ist hier kein Problem, da einzelner Aggressor gegen repräsentative Gruppe von Staaten.

11.a)

Wenn eine Mehrheit der EG und weiterer europäischer Staaten anerkennt, kann die Schweiz aus europapolitischen Gründen nicht abseits stehen.

8.b)

Die Anerkennung wird das Konfliktpotential zwischen Jugoslawen in der Schweiz voraussichtlich erhöhen.

9.b)

Die Anerkennung erschwert gute Dienste der Schweiz.

10.b)

Mit der Anerkennung stellt sich für die Schweiz die Neutralitätsfrage (da kein innerstaatlicher Konflikt mehr).

11.b)

Die Schweiz muss nicht immer EG-Beschlüsse nachvollziehen.

Geht an alle Botschaften in den KSZE-Teilnehmerstaaten

Ankara	Bukarest	London	Ottawa	Warschau
Athen	Den Haag	Luxemburg	Paris	Washington
Belgrad	Dublin	Madrid	Prag	Wien
Bonn	Helsinki	Moskau	Rom	.
Brüssel	Kopenhagen	Nikosia	Sofia	
Budapest	Lissabon	Oslo	Stockholm	